

mische Theorie“ zu nennen, ist ein ungerechtfertigter Atavismus, der den Leser nur verwirren kann. – Das soll aber keineswegs davon abschrecken, das Büchlein zu lesen; es ist flüssig geschrieben und setzt keinerlei wirt-

schaftswissenschaftliche oder sonstige Fachkenntnisse voraus; das allgemeine Interesse, das Wirtschaftsminister Schiller und Altmeister Götz Briefs ihm bescheinigen, verdient es durchaus. O. v. Nell-Breuning SJ

Christentum und nichtchristliche Religionen

TÜRK, Hans J.: *Was sagt das Konzil über nichtchristliche Religionen, Mission, Toleranz?* Mainz: Matthias Grünewald 1967. 122 S. (Kleine Konzilscommentare.) Kart. 7,50.

Der vorliegende Kommentar ist einer der wenigen, wenn nicht der bisher erste, der drei eng miteinander verbundene Konzilsdokumente, die Erklärung über das Verhältnis der Kirche zu den nichtchristlichen Religionen, die Erklärung über die Religionsfreiheit und das Dekret über die Missionstätigkeit der Kirche in einer gewissen Zusammenschau betrachtet. Daß zwischen den beiden zuerst genannten Dokumenten und dem Missionsdekret gewisse Spannungen bestehen, die sich durch einen Blick in ihre Genese erklären lassen, ist bekannt. Um so dringender sind Versuche gefordert, die Brücken schlagen. Ein solcher ist dem Autor, auch wenn in Einzelpunkten andere Akzente denkbar wären, aufs ganze gelungen.

Die Betrachtung beginnt mit dem neuen Weltverständnis des Konzils, das eine entsprechend neue Sicht der Verantwortung für die Welt nach sich zieht. In einem 2. Kapitel wird der alte Satz „Außerhalb der Kirche kein Heil“ polemisch in die Formel „Außerhalb der Kirche ist Heil“ geändert. Ob solche Formulierungen, auch wenn sie – wie hier – richtig verstanden sind, glücklich sind, läßt sich allerdings diskutieren. Daß der Autor im Grund eine sehr vorsichtige Stellung bezieht, zeigt ein Satz wie dieser: „Nicht wegen ihrer Zugehörigkeit zu anderen Religionen, sondern trotz dieser werden sie (d. h. die Nichtchristen) auf eine ihnen unbewußte Weise durch die Kirche in das Heil Gottes aufgenommen“ (22). – Das 3. Kapitel spricht von den konkreten Heilswegen außerhalb des Christentums

im Anschluß an die Erklärung über die nichtchristlichen Religionen. Die Aussagen über die ausdrücklich genannten Religionen hätten sich allerdings deutlicher fassen lassen. Kapitel 4 behandelt die Religionsfreiheit auf dem Hintergrund der alten Toleranzlehre. Der Verf. versucht zumeist von der Vergangenheit her über die gegenwärtige neu formulierte Lehre hinaus zu offenen und in der Zukunft zu stellenden Fragen hinzuführen. – In den beiden abschließenden Kapiteln über das Missionsdekret gelingt es dem Verf. in erfreulicher Weise, die stellenweise im Dekret bereits gegebenen, z. T. allerdings noch eher verdeckten Konsequenzen aus der Neueinstellung zu den Religionen für die Missionsarbeit selbst zu ziehen. Man möchte meinen, auf jeden Fall hoffen, daß die darin vertretenen Ansichten auch die Missionare im engeren Sinn des Wortes ansprechen werden.

H. Waldenfels

Theologische Stimmen aus Asien, Afrika und Lateinamerika. Hrsg. v. Peter BEYERHAUS, Hans-Werner GENSCHEN, Gerhard ROSENKRANZ, Georg F. VICEDOM. Bd. III. München: Kaiser 1968. 152 S. (Beiträge zur Systematischen Theologie.) Kart. 11,50.

Die ersten beiden Bände der Reihe (vgl. Besprechung in dieser Zschr. 181 [1968] 208 f.) werden fortgesetzt mit Beiträgen zur systematischen Theologie, zu denen G. F. Vicedom die Einleitung geschrieben hat. Die Skala der Aussagen ist weitgespannt. Vertraute Gedankengänge finden sich beim Argentinier J. Miguez-Bonino und beim Nigerianer A. Adegbola, die je auf ihre Weise das Wirken Gottes in der Geschichte auch ihrer Länder anspre-